

Sehr geehrte Mitglieder der Fraktion ödp im Stadtrat Kempten, Dr. Philip Jedelhauser, Helmut Hitscherich, Michael Hofer,

wir, die Schüler der Klasse 9+b des Carl von Linde Gymnasiums, wurden in letzter Zeit sowohl durch die allgegenwärtigen Schülerproteste, als auch durch die Ernennung des CvL zur Klimaschule mehr auf das Thema Umweltschutz aufmerksam. Wir kamen zu der Überlegung, um unseren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, alle öffentlichen Gebäude mit Photovoltaik-Anlagen auszustatten und diese Idee dem Stadtrat Kempten vorzutragen.

Kempten und Umgebung sind der perfekte Standort für Photovoltaik Anlagen, da in Bayern die mittlere jährliche Sonneneinstrahlung bei ungefähr 1300kWh/m² liegt. Dieser Wert entspricht ungefähr dem Energiegehalt von 100L Heizöl. So können im Bereich Kempten mit der maximalen Anzahl an PV-Anlagen rund 900kWh Solarstrom pro Kilowattpeak gewonnen werden. Zusätzlich fallen bei Solarzellen bis zu 98% weniger Schadstoffe im Vergleich zu fossilen oder nuklearen Energieträgern an. Zum Beispiel konnten 2016 durch Einsetzung von PV-Anlagen 24 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen eingespart werden.

Die Installation einer solchen Photovoltaikanlage mit Eigenverbrauch, die nur überschüssigen Strom in das Netz einspeisen, macht das bebaute Haus komplett autark. Lange war das Hauptargument der Photovoltaikgegner, dass die Preise für den eingespeisten Strom einer solchen Anlage derart gesunken seien, dass jede ins Stromnetz eingespeiste Kilowattstunde nur ihre Anschaffungskosten (momentan nur 11 Cent) wieder einbringe und sich somit nicht mehr lohnte. Doch dieses Argument gilt als entkräftet durch die Lösung des Eigenverbrauchs. Eine Photovoltaikanlage auf einem gut geeigneten Dach kann nicht nur die Stromversorgung eines Hauses sicherstellen, sondern auch für Warmwasser sorgen oder gar ein Elektroauto aufladen. Ein Akku oder ein anderes Speichersystem speichern den Überschuss, sodass man auch an Tagen ohne Sonne autark ist. So ist besagtes Haus nicht nur eigenständig, sondern wird auch durch ausschließlich grüne Energie betrieben. Ein Konzept, dass, wenn in großem Stil eingesetzt, die Kemptner Innenstadt um einiges nachhaltiger und auch langwieriger in alter Schönheit erhalten könnte.

Das Dorf Wildpoldsried eignet sich hier hervorragend als Beispiel. Die in ganz Deutschland als Energiedorf bekannte Gemeinde erzeugt mittlerweile fünf Mal mehr Strom, als sie verbraucht. Seit Mitte der 1990er-Jahre wurden rund 24 Millionen Euro in den ökologischen Umbau der Gemeinde investiert. Dabei wurden neun Windkraftanlagen errichtet, 26.400 Quadratmeter Photovoltaikanlagen installiert und eine Biogasanlage errichtet, welche Wärme für die Haushalte liefert. Dies war sicher nicht durch Berücksichtigung des sogenannten Ensembleschutzes möglich. Genau dieser Ensembleschutz, mit dem ein Photovoltaik-Verbot für alle Gebäude im Umkreis unter Denkmalschutz stehende Gebäude gemeint ist, hindert uns in Kempten daran, alle Verwaltungsgebäude mit Photovoltaikanlagen auszustatten. Das Gebäude der EZA Energieberatung zum Beispiel, kann nicht mit Photovoltaik belegt werden, da es sich in Sichtweite der Burg Halde befindet und somit die Aussicht von der Burg aus verschandeln würde. Das dies keinen Sinn macht in Anbetracht dessen, dass das EZA Gebäude selbst ein moderner Bau ist, ist nicht schwer zu erkennen. Der Ensembleschutz ist nur ein weiterer Stein, der Kempten auf dem Weg in eine grünere Zukunft in den Weg gelegt wurde. Ein Stein, den es in Kürze zu beseitigen gilt.

Deshalb hoffen wir, die Schüler der Klasse 9+b des Carl-von-Linde Gymnasiums, dass auch wenn wir mit unseren Forderungen bei anderen Fraktionen im Stadtrat auf verschlossene Türen stoßen sollten, wir in der ödp einen Verbündeten finden, der unseren Vorschlag in der Stadtratssitzung am 23. Mai thematisiert und gemeinsam mit uns auf eine grünere Zukunft Kemptens hinarbeitet. Wir würden uns sehr über eine Rückmeldung freuen, Hochachtungsvoll,
die Schüler der Klasse 9+b des Carl-von-Linde Gymnasiums